

## GESELLSCHAFT

# Gutes Leben für alle

VON FLORIAN EDINGER

Dr. jur. Florian Edinger ist Leiter des Justiziariats im Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz. Zuvor war er stellvertretender Beauftragter der Landesregierung für Migration und Integration, stellvertretender Leiter des Wissenschaftlichen Dienstes des Landtags Rheinland-Pfalz sowie Dozent an der Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer.

[www.mifkjf.rlp.de](http://www.mifkjf.rlp.de)

**Zwei Megatrends werden unsere Zukunft bestimmen: die Alterung der Gesellschaft und die Klimaerwärmung. Ein neues Buch trägt zusammen, was sowohl jeder einzelne tun kann als auch, was Kommunen, Wohlfahrtsverbände und Sozialunternehmen praktisch tun können – und bereits tun.**

Die Menschen in Deutschland werden älter. Zugleich geht die Zahl der in Deutschland lebenden Menschen zurück. Zwar wird dieser Trend durch die massive Zuwanderung zurzeit durchbrochen. Sobald Deutschland jedoch wieder in eine Wirtschaftskrise gerät und die Arbeitslosigkeit steigt, wird auch seine Attraktivität als Zuwanderungsland sinken. Es sei denn, der zweite Megatrend führt zu weiteren Flüchtlingsströmen: der Klimawandel. Antworten auf diese Herausforderungen gibt Dr. Eva Douma in ihrem neuen Buch, indem sie drei Blickwinkel vereint:

Zum ersten die Sicht einer »Babyboomerin«, geboren zwischen 1955 und 1965, also der Generation, die ihren Lebensabschnitt unmittelbar vor sich hat, der mit der Rente oder Pensionierung beginnt. Das ist die Generation der Nach-68er, die eine Reihe von gesellschaftlichen Umwälzungsprozessen erlebt und mitgestaltet hat. Friedens- und Frauenbewegung, Umweltschutz oder die Wiedervereinigung Deutschlands – das sind Erfahrungen, von der diese Generation profitiert, wenn es um die Gestaltung des Lebensumfelds unter den beschriebenen Megatrends geht.

Zum zweiten die Sicht der Mittelschicht, wobei Douma die Problemlagen der benachteiligten Gesellschaftsschichten im Verlauf des Buches durchweg mit analysiert und Lösungsvorschläge macht. Dieser Blickwinkel ist im Übrigen auch deshalb aufschlussreich, weil es die Mittelschicht ist, die ihre demokratischen Rechte und die gesellschaftlichen Möglichkeiten zur Mitgestaltung nutzt, während die benachteiligten Schichten sich zunehmend resigniert aus dem politischen Geschehen verabschieden, nicht mehr zur Wahlurne gehen und auch sonst immer weniger am gesellschaftlichen Leben teilhaben (können).

Drittens schließlich die professionelle Sicht der erfahrenen Beraterin und Coach mit breitem, nicht zuletzt sozialwissenschaftlichem Hintergrund und vielfältiger Berufserfahrung, unter anderem als Referentin in einem Wohlfahrtsverband.

Unter der Kapitelüberschrift »Fröhlicher Aufbruch ins Weniger« thematisiert Douma zunächst den Konsumverzicht. Wenn sich seit den 1980er Jahren die Menge der Kleidung in deutschen Schränken vervierfacht hat, ist das ein Zeichen des Überflusses, also des Überflüssigen. Dann ist weniger auch mehr: Weniger billige, dafür bessere, am besten fair gehandelte und ökologisch hergestellte Kleidung. Es muss auch nicht jährlich das neueste Smartphone sein. Bewusster Konsum ist gesünder, entspannter, schont den Geldbeutel, die Rohstoff- und die CO2-Bilanz. Zugleich weist Douma auf den Trend zum Teilen und Tauschen hin, etwa in Form von Car-Sharing oder von Tauschbörsen im Internet. Hat man das Notwendige, kann weniger Besitz ein mehr an Freiheit bedeuten – auch an freier Zeit, die sinnvoll genutzt werden kann, zur Pflege sozialer Beziehungen oder zum ehrenamtlichen Engagement, beides wiederum Bausteine dafür, im Alter zufrieden zu leben.

Douma geht auch auf die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen

guten Lebens im Alter: Gute Bildung und eine nach oben durchlässige Leistungsgesellschaft sowie den Schutz vor Altersarmut. Sie plädiert für ein bedingungsloses Grundeinkommen, weil sie an die Eigenmotivation der Menschen glaubt, die nicht des Zwangs von Hartz IV bedürfen, um sinnvolle und anständig entlohnte Arbeit zu leisten. Es fehlt auch nicht der Hinweis auf die Gefahr für den sozialen Zusammenhalt, die durch die ungleiche Vermögensverteilung einhergeht.

Douma plädiert für die Möglichkeit – nicht den Zwang – länger als bis zum üblichen Rentenalter zu arbeiten. Die Produktivität der Älteren hilft Wirtschaft und Gesellschaft und zugleich den Älteren selbst, da geistig und körperlich derjenige länger beweglich bleibt, der entsprechend gefordert wird. Voraussetzung dafür sind jedoch humane Arbeitsbedingungen, die das Arbeiten bis ins Alter ermöglichen. Douma beklagt zu Recht betriebswirtschaftlich bis ins letzte durchorganisierte Arbeitsabläufe, die die Arbeitskraft der Beschäftigten rücksichtslos ausnutzen und zu frühzeitigem körperlichen und seelischen Verschleiß führen – Bedingungen, wie sie heute leider allzu oft auch in sozialen und pflegerischen Berufen anzutreffen sind.

Douma führt eine ganze Reihe von Good-practice-Beispiele dafür an, wie das Alter lebenswert gestaltet werden kann. Wichtig ist ihr der Hinweis auf die Fähigkeit und den Willen vieler der »jungen« Alten, sich ehrenamtlich gesellschaftlich, sozial und politisch zu engagieren. Diese Bereitschaft zu fördern, ist nicht zuletzt eine Herausforderung und eine Chance für Vereine, Wohlfahrtsverbände und Kommunen. Sie diskutiert die Chancen und Risiken humaner Wohnformen im Alter, etwa das Zusammenleben mehrerer Generationen. Hier ist vieles noch im Versuchsstadium. Wichtig ist es dennoch, die Ansätze, die es gibt zu evaluieren und bei positivem Ergebnis rasch in die Fläche zu bringen. Gefragt sind private und unternehmerische Initiativen, Kommunen, Wohnungsunternehmen und Wohlfahrtsverbände, die beispielgebend und in Kooperation mit bestehenden Einrichtungen wie Mehrgenerationenhäusern, Pflegestützpunkten etc. unterstützend tätig werden können und bereits werden. Zu einem guten Leben im Alter kann moderne Technik beitragen, vom Einkauf im Internet über Telemedizin bis zur neuar-

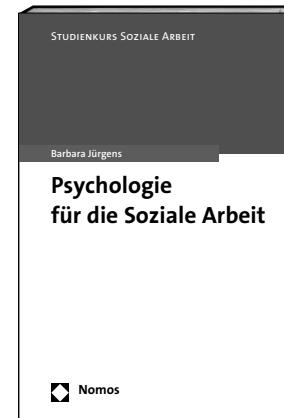
tigen Unterstützung in der Pflege und im Haushalt, die sich mit der »Smart-home-Technik« abzeichnet.

Das sind nur einige Beispiele aus der Fülle der Denkanstöße, die Eva Douma in ihrem Buch ausbreitet. Im Hinblick auf die Alterung der Gesellschaft, die Endlichkeit der Ressourcen unserer Welt und den Klimawandel stellt sie den vorherrschenden Lebensstil, Werte, und zahlreiche Selbstverständlichkeiten infrage und zeigt zugleich, wie ein gutes Leben im Alter anders und besser gelingen kann.

Auch wenn das Buch sich auf Beispiele und Projekte beschränkt, die man vielerorts durch Initiativen im Kleinen, vor Ort verwirklichen kann, ist es doch zugleich politisch: Weil es die gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen guten Lebens im Alter benennt, und weil es zeigt, dass jeder einzelne dazu beitragen kann, sein Leben im Einklang mit den Erfordernissen einer alternden Gesellschaft und des Klimawandels positiv zu leben und damit auch gesellschaftspolitische Veränderungen vorwegzunehmen und anzustoßen. Man braucht nur die enormen Fortschritte in der Umweltpolitik der letzten Jahre als Beispiel zu nehmen, um mit der Autorin guten Mutes zu sein, dass gutes Leben im Alter in einer solidarischen Gesellschaft gelingen kann.

Ein Buch, das Mut macht und Lust auf Veränderung. Jeder, der sich professionell oder individuell mit der Frage des guten Lebens im Alter befasst, sollte es zur Hand nehmen. ■

## Inklusion und Teilhabe in Deutschland



### Psychologie für die Soziale Arbeit

Von Prof. Dr. Barbara Jürgens

2015, 264 S., brosch., 24,90 €

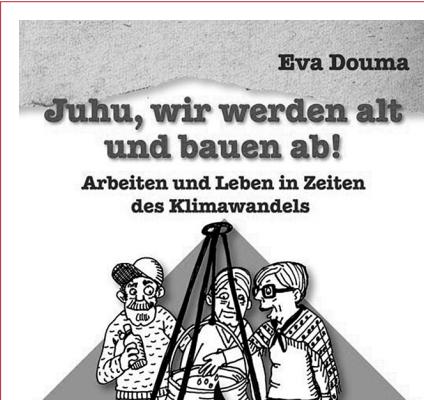
ISBN 978-3-8487-1281-6

(Studienkurs Soziale Arbeit, Bd. 2)

[www.nomos-shop.de/22602](http://www.nomos-shop.de/22602)

Das Lehrbuch ist auf die Anforderungen in Studium und Praxis der Sozialpädagogik abgestimmt. Ausgewählte Bereiche der Lern-, Entwicklungs-, Sozial-, Erziehungs- und Familienpsychologie werden vertieft.

Beispiele aus Forschung und Alltag illustrieren die behandelten Themen in verständlicher Sprache.



Eva Douma: *Juhu, wir werden alt und bauen ab! Arbeiten und Leben in Zeiten des Klimawandels*. Cividale Verlag, Berlin 2015. 320 Seiten. E-Book: 9,99 Euro ISBN 978-3-945219-07-2. Print: 19,90 Euro ISBN 978-3-945219-08-9.



# »Mein Buch«

DIE BISHERIGEN BEITRÄGE UND REZENTEN

# SOZIALwirtschaft

Zeitschrift für Führungskräfte in sozialen Unternehmungen

**Hans Flierl:**

Freie und öffentliche Wohlfahrtspflege  
Vorgestellt von Martin Beck  
*SOZIALwirtschaft* 1/2010, Seite 39

**Ulli Arnold, Bernd Maelicke (Hg.):**



Lehrbuch der Sozialwirtschaft  
Vorgestellt von Gabriele Moos  
*SOZIALwirtschaft* 2/2010, Seite 39

**Johannes Münder, Thomas Meysen,  
Thomas Trenczek (Hg.):** Frankfurter

Kommentar SGB VIII. Kinder- und Jugendhilfe./  
Sozialgesetzbuch XII. Sozialhilfe.  
Lehr- und Praxiskommentar  
Vorgestellt von Achim Meyer auf der Heyde  
*SOZIALwirtschaft* 3/2010, Seite 41

**Hubert Bienek, Jürg Schneider, Gregor  
Oliver Thaler, Ruth Voggensperger (Hg.):**

Gutes besser tun. Corporate Governance in  
Nonprofit-Organisationen  
Vorgestellt von Jochen Walter  
*SOZIALwirtschaft* 4/2010, Seite 41

**Heiner Geißler:** Ou topos. Suche nach dem Ort,  
den es geben müsste

Vorgestellt von Dorothee Hunfeld  
*SOZIALwirtschaft* 5/2010, Seite 41

**Jürgen Reyer:**

Alte Eugenik und Wohlfahrtspflege  
Vorgestellt von Rainer Knapp  
*SOZIALwirtschaft* 6/2010, Seite 41

**Hans Ulrich, Gilbert J. B. Probst:** Anleitung

zum ganzheitlichen Denken und Handeln  
Vorgestellt von Thilo Rentschler  
*SOZIALwirtschaft* 1/2011, Seite 41

**Fredmund Malik:** Führen Leisten Leben

Vorgestellt von Stefan Ziegler  
*SOZIALwirtschaft* 2/2011, Seite 38–39

**Robert I. Sutton:** Der Arschloch-Faktor

Vorgestellt von Sandra Loew  
*SOZIALwirtschaft* 3/2011, Seite 41

**Eva Renate Schmidt, Hans Georg Berg:**

Beraten mit Kontakt  
Vorgestellt von Gabriele Bartsch  
*SOZIALwirtschaft* 4/2011, Seite 41

**Wolfgang Faulbaum-Decke, Christian  
Zechert (Hg.):** Ambulant vor stationär

Vorgestellt von Stefan Meyer-Kaven  
*SOZIALwirtschaft* 5/2011, Seite 41

**Ernst Klee:** »Euthanasie« im Dritten Reich

Vorgestellt von Wolfgang Werner  
*SOZIALwirtschaft* 6/2011, Seite 41

**Waltraud Anna Mitgutsch:**

Ausgrenzung  
Vorgestellt von Annemarie Strobl  
*SOZIALwirtschaft* 1/2012, Seite 41

**Hans Thiersch:**

Lebensweltorientierte Soziale Arbeit  
Vorgestellt von Wolfgang Trede  
*SOZIALwirtschaft* 2/2012, Seite 41

**Klaus Doppler, Christoph Lauterburg:**

Change Management  
Vorgestellt von Hans-Christoph Maurer  
*SOZIALwirtschaft* 3/2012, Seite 41

**Matthias zur Bonsen, Carole Maleh:**

Appreciative Inquiry (AI): Der Weg zu  
Spitzenleistungen. Eine Einführung für  
Anwender, Entscheider und Berater  
Vorgestellt von Silke Gaube  
*SOZIALwirtschaft* 4/2012, Seite 41

**Frederic Vester:**

Die Kunst, vernetzt zu denken. Ideen und  
Werkzeuge für einen neuen Umgang mit  
Komplexität  
Vorgestellt von Thiemo Fojkar  
*SOZIALwirtschaft* 5/2012, Seite 41

**Ulrich Siegrist, Martin Luitjens:**

30 Minuten Resilienz  
Vorgestellt von Andrea Stratmann  
*SOZIALwirtschaft* 6/2012, Seite 41

**Philip Kotler, Kevin Lane Keller, Friedhelm  
Bliemel:** Marketing-Management.

Strategien für wertschaffendes Handeln  
Vorgestellt von Ingo Habenicht  
*SOZIALwirtschaft* 1/2013, Seite 41

**Leo Bormans (Hg.):** Glück

Vorgestellt von André Peters  
*SOZIALwirtschaft* 2/2013, Seite 41

**Johannes Rüegg-Sturm:**

Das neue St. Galler Management-Modell  
Vorgestellt von Dierk Starnitzke  
*SOZIALwirtschaft* 3/2013, Seite 41

**Christa Maurer:**

Mit Magellan und Captain Cook auf der Kom-  
mandobrücke. Was moderne Führungskräfte  
von erfolgreichen Kapitänen lernen können  
Vorgestellt von Karlheinz Petersen  
*SOZIALwirtschaft* 4/2013, Seite 41

**Abtprimas Notker Wolf, Schwester Enrica**

**Rosana:** Die Kunst, Menschen zu führen  
Vorgestellt von Christian Reuter  
*SOZIALwirtschaft* 6/2013, Seite 41

**Joachim Reber:**

Spiritualität in sozialen Unternehmen.  
Mitarbeiterseelsorge – spirituelle Bildung –  
spirituelle Unternehmenskultur  
Vorgestellt von Hermann Schoenauer  
*SOZIALwirtschaft* 1/2014, Seite 41

**Die Benediktsregel**

Vorgestellt von Sr. Ulrike Soegtrop  
*SOZIALwirtschaft* 2/2014, Seite 41

**Fredmund Malik:** Führen Leisten Leben

Vorgestellt von Matthias Mitzscherlich  
*SOZIALwirtschaft* 3/2014, Seite 41

**Nina Apin:** Das Ende der Ego-Gesellschaft

Vorgestellt von Georg Zinner  
*SOZIALwirtschaft* 4/2014, Seite 41

**Sonja Radatz:** Das Ende allen

Projektmanagements  
Vorgestellt von Fleur Lüthje  
*SOZIALwirtschaft* 6/2014, Seite 41

**Dagmar Kumbier und Friedemann Schulz  
von Thun (Hg.):** »Spinn ich oder spinnen die?«

Interkulturelle Kommunikation: Methoden,  
Modelle, Beispiele  
Vorgestellt von Vera Birtsch  
*SOZIALwirtschaft* 2/2015, Seite 41

**Cornelia Heider-Winter:** Employer Branding in der  
Sozialwirtschaft. Wie Sie als attraktiver Arbeitge-  
ber die richtigen Fachkräfte finden und halten.

Vorgestellt von Joachim Speicher  
*SOZIALwirtschaft* 3/2015, Seite 41

**Ulrich Schneider:** Mehr Mensch!

Gegen die Ökonomisierung des Sozialen  
Vorgestellt von Cornelia Rundt  
*SOZIALwirtschaft* 4/2015, Seite 41

[www.sozialwirtschaft.nomos.de](http://www.sozialwirtschaft.nomos.de)